

Die Wirtschaft muss wachsen – warum?

Schreibwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Studierende,
Schulen fehlt das Geld, um dringend benötigtes Lehrpersonal einzustellen. Universitäten erheben Studiengebühren. Die öffentlichen Haushalte sind pleite. 5 Millionen Menschen in Deutschland sind arbeitslos. 1,8 Millionen Kinder leben in Armut. Fast jeder zehnte private Haushalt ist überschuldet. Von Seiten der Politik und Wissenschaft lautet die Hauptforderung zur Behebung dieser Missstände: Wirtschaftswachstum! Dabei wird die Wirtschaftsleistung seit 1950 jedes Jahr gesteigert. Jedes Jahr gibt es mehr Güter in der Bevölkerung zu verteilen. Trotzdem öffnet sich weiterhin die Schere zwischen Arm und Reich. In den 70er Jahren gab es in Deutschland kaum Arbeitslose. Seitdem ist die Arbeitslosigkeit auf offizielle vier Millionen angestiegen – trotz Verdoppelung der Wirtschaftsleistung. Wirtschaftswachstum scheint also nicht Arbeitsplätze zu schaffen, sondern Arbeitslosigkeit. Oder sind wir vielleicht zu wenig gewachsen? Doch wieviel Wirtschaftswachstum ist angemessen und wo liegt die Grenze? Von offizieller Seite scheint es keine zu geben: Sogar in einem Gesetz verpflichtet sich die Bundesregierung, für ein angemessenes Wachstum zu sorgen. Doch die Regierung will sich auch verstärkt für den Umweltschutz einsetzen. Dabei ist offensichtlich, dass Wirtschaftswachstum auf Dauer Umweltschutz verhindert und ab einem gewissen Punkt die negativen Begleiterscheinungen, z. B. verseuchte Flüsse, ausgelaugte Böden und Luftverschmutzung, die Vorteile des Wachstums klar überwiegen. Es ist zu befürchten, dass ewiges Wirtschaftswachstum in einer begrenzten Welt einen ökologischen Kollaps herbeiführen wird. Es ist fatal, immer weiter die Produktionsraten der Fabriken zu steigern und die Senken für den Abfall zu vertiefen. Sollten wir nicht vermehrt in den immateriellen Bereichen unseres Daseins nach Fortschritt streben? Doch dies scheint in den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unmöglich: Denn ein „Nullwachstum“ der Wirtschaft treibt die Gesellschaft in die ökologische und soziale Krise. – Warum?

Zeige einen Ausweg aus dieser Zwickmühle und schreibe deine Version einer Welt, in der die Wirtschaft wachsen kann, aber nicht muss. Auf welche Weise gestalten die Menschen ihre Freizeit, wo arbeiten sie und wie wachsen ihre Kinder auf ... ?

Informationen zum Wettbewerb:

www.inwo.de/schreibwettbewerb

E-Mail: schreibwettbewerb@inwo.de

Einsendeschluss: 31. Mai 2007

Unterstützer des Wettbewerbs:

- Initiative für natürliche Wirtschaftsordnung Deutschland e.V.
- Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung
- Freiwirtschaftlicher Jugendverband Deutschland e.V.
- Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V.
- Förderverein NWO e.V.

